

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 193.

Donnerstag den 12. Juli.

1855.

Landtagsmittheilungen.

47. Sitzung der ersten und 77. Sitzung der zweiten Kammer am 10. Juli.

Die erste Kammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer die zu Ausführung mehrerer Baulichkeiten in den Landesstraf- und Versorgungsanstalten unter Position 11 des außerordentlichen Ausgabebudgets geforderten 70,000 Thlr. und erledigte sodann noch einige Petitionen.

Die zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Ausgleichung einiger Differenzpunkte in den beiderseitigen Beschlüssen über die Budgetvorlage und mit der Berathung mehrerer Petitionen.

(Dr. J.)

Brasilien *).

(Briefauszug.)

Dona Francisca, 19. März.

Nach unserer am 23. November v. J. glücklich erfolgten Landung am hiesigen Plage haben wir uns seitdem so ziemlich in das Urwaldleben eingerichtet, und obgleich wir Vieles zu entbehren und Manches hinter unsern Erwartungen zurückbleibend gefunden haben, so gewährt mir doch dieses Leben das, was ich gesucht habe, schon jetzt in reichlichem Maaße: „Ein freier Mann auf freiem Erbe“ zu sein. Dieses Gefühl elektrisirt mich, so oft ich von der Höhe meines Grundbesitzes das schöne Hügelland, welches im Norden und Westen von wolkenhohen blauen Gebirgsketten umgrenzt wird, übersehe. Auf sicherem Grunde nach Herzenslust frei schalten und walten zu können, ohne meine Schritte und Tritte nach conventionellen, politischen und Gott weiß nach welchen sonstigen Rücksichten beschränken und lenken zu müssen: dies ist, was ich gesucht und was ich gefunden habe. Ich fühle mich wieder so ganz als Mensch an der Brust der Mutter Natur. Von meinem Grundbesitzthum, welches ich am 4. December v. J. im Besitz genommen habe, füge ich Dir eine kleine Skizze bei, welche zwar nur flüchtig, aber charakteristisch ist, und Dir am besten einen Begriff davon machen wird, wie es jetzt bei mir aussieht. Ich habe im Dickicht des Urwaldes schon manchen Säbelhieb gethan und schon mancher Baum ist durch mich und meine Arbeiter gefallen. In Jahr und Tag denke ich, soll es, so der Himmel will, auf meinem Grundstücke ganz anders aussehen. — Das Wirken und Schaffen ist hier mit vielen Mühseligkeiten und Schwierigkeiten verbunden, aber es gewährt bei dem Erfolge, mit welchem es gekrönt wird, eine Freude und Genugthuung, die das Wühlen in bestaubten Acten und das Ausbeuten menschlicher Schwächen und Leidenschaften beim Proceß führen nun und nimmermehr gewähren kann. So Manche hört man hier klagen, und am meisten solche von den Neuangekommenen, die zu Hause gewiß nicht viel zu brocken und zu beißen gehabt haben. Aber wer sich nicht von den ersten Schwierigkeiten zurückschrecken läßt, und das Werk mit Muth beginnt und mit Ausdauer fortsetzt, dem öffnet sich hier ein Feld der Thätigkeit, wie er es in Deutschland nie finden konnte, welches richtig bebaut, eine sichere Existenz gründet und mit der Zeit reichliche Früchte gewährt. Die beiliegende Skizze zeigt Dir rechts mein Wohnhaus, welches allerdings nur ein ganz einfaches, mit Blättern gedecktes Gebäude ist; links das Gebäude, in welchem der Pferdegöpel sich befindet, mittelst

*) Aus Nr. 28 der „Hamburger Zeitung für deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheiten“.

dessen die Maschine zum Zerreiben der Mandiocawurzel und die Reiskampfe getrieben werden. Im Vordergrunde stehen die Bananen, deren herrliche Früchte, im Geschmack saftiger als Erdbeeren und süßer als Apfelsinen, Alles übertreffen, was ich in Deutschland an Früchten kennen gelernt habe; zwischen ihnen Kaffeebäume, Ananaspflanzen u. s. w.; im Hintergrunde, Urwald. Links, wo der palmenähnliche Farrenbaum steht, erhebt sich ein Hügel, von welchem ich eine weite Aussicht nach Westen auf das Hochgebirge mit seinen bewaldeten, bis in die Wolken anstrebenden Gipfeln, nach Norden auf das romantische Küstengebirge, nach Osten auf die projectirte Stadt Joinville und nach Süden in das Thal, durch welches die Hauptstraße nach dem Gebirge führt, genießen kann. Auf der nördlichen Abdachung dieses Berges, welchen ich zu Ehren meiner Mutter „Charlottenberg“ benannt habe, da wo der große mit Schlingpflanzen und Orchideen aller Art gezierter Baum (eine Eder) steht, bin ich im Begriff, eine Ziegelei herzustellen. Stockhausen's idyllisiren weiter hinten im Urwalde. Sie sind erst ganz kürzlich in ihr neugebautes, aber jetzt noch nicht ganz fertiges Wohnhaus eingezogen. Alles Weitere behalte ich dem künftigen Berichte vor.

Dein

Dr. D. Dörfel,

früher Bürgermeister und Advocat in Glauchau in Sachsen.

B e r i c h t

über

die Wirksamkeit der Ausbesserungs-, Näh- und Strickanstalt am Arbeitshause für Freiwillige (Brühl Nr. 45) während der Monate April, Mai und Juni a. c.

An neuer Wäsche wurde gefertigt:	An defecter ausgebessert:
118 Stück Herrenhemden,	16 Stück Herrenhemden,
76 = Frauenhemden,	9 = Frauenhemden,
43 = Knaben-, Mädchen- und Kinderhemden,	6 = Mädchenhemden,
3 Paar Frauenbeinkleider,	3 = Jäckchen,
5 = Knabenbeinkleider,	1 Paar Unterbeinkleider,
3 Stück Ueberzüge,	1 Weste,
3 = Kopfkissen,	4 Paar Socken,
2 = Bettinlete,	13 Stück Bettüberzüge,
2 = Kopfkisseninlete,	7 = Kopfkissen,
12 = Schürzen,	7 = Betttücher,
4 = Säcken,	78 = Kornsäcke.
48 = Taschentücher,	145 Stück.
24 = Bindeln und	
18 Ellen Falbel wurden gesäumt.	

367 Stück.

Außerdem wurden 45 Ellen Batist gestickt, 50 Stück div. Wäsche gestickt und 396 Stück dergl. gezeichnet.

An Strümpfen u. wurde gestrickt:	An dergleichen angestrickt:
256 Paar Socken,	37 Paar Frauenstrümpfe,
18 = Frauenstrümpfe,	4 = Kinderstrümpfe,
10 = Kinderstrümpfe.	22 = Socken,
284 Paar.	63 Paar.